

Speere und Schilde zurücklassen, vor allen aber das tiefste Geheimniß beobachten.

Nach dieser Verabredung kehrte Telemachos nach der Stadt in seinen Palast zurück, wo die Freier, über die Vereitelung des Mordes an dem heimkehrenden Königssohn ergrimmt, auf neue Frevelthaten sann.

Am andern Morgen kehrte Odysseus, der inzwischen seine Bettlergestalt wieder angenommen hatte, mit dem Sauhirten Cumäos nach der Stadt. Unterwegs schon erfuhr der verkleidete König harte Kränkungen von einem unverschämten Ziegenhirten, dem Melantheus, der, auf Seiten der Freier stehend, diesen Ziegen zum Schmaus in die Stadt führte. Als er die Beiden sah, rief er aus: „Wahrlich, das heißt recht, ein Taugenichts führt den andern! Stets gesellt ja ein Gott den Gleichen zum Gleichen! Was führst du nun, Sauhirt, diesen Fresser, diesen beschwerlichen Bettler und Tellerlecker in die Stadt, der, die Schultern an den Thürpfosten sich reibend, um Brocken bittet! Wenn er zum Hüter eines Geheges, zum Ausfegen der Ställe taugte, könnte er Mollen trinken, und Fett auf die Lenden gewinnen; doch zur Landarbeit wird er keine Lust haben und lieber für seinen unersättlichen Bauch um Futter betteln. Im Palaste des Odysseus werden ihn die Freier mit Schemeln werfen und ihm die Rippen zerschmettern.“

Diese und andere Schmähungen ertrug der Held mit ruhiger Gelassenheit; bald enteilte der Ziegenhirt Melantheus zum Palaste, und auch Cumäos und der Bettler langten nach ihm an. Vor der Wohnung auf einem Haufen Dünger lag ein alter Hund des Odysseus, der, vormals ein stattlicher Jagdhund, jetzt verachtet und von Ungezieser verzehrt da lag. Das treue Thier erkannte sogleich den Herrn und wedelte mit dem Schwanz, doch vermochte es aus Schwäche nicht mehr zu ihm zu gehen; Odysseus unterdrückte heimlich eine Thräne, der Hund aber fiel, als er seinen Herrn im zwanzigsten Jahre heimkehren gesehen, todt nieder.

Jetzt trat Odysseus in den Saal, und als er von Telemachos Speise erhalten hatte, lehete er der Reihe nach auch